

Johnson unter US-Herrschaft



Von Roland Keller/ Herausgeber

USA+BREXIT= Weltmachträume absteigender Nationen. Was steckt hinter Boris Johnsons Hinwendung zu den USA ?

Am 23. Juli 2019 wird der offizielle Kandidat bekanntgegeben, der Theresa May ablösen soll. Durchgesickert ist, dass bei der Briefwahl 160 000 Tory-Mitglieder eine Mehrheit für Johnson abgeben haben.

Jeremy Hunt hatte ohnehin keine Chance: zu farblos, zu britisch und keine Persönlichkeit. Johnson, der Churchill im Struwelpeterlook, will dem Land wieder Weltgeltung verschaffen. Die völlig blödsinnige Schiffskaperung vor dem britischen Gibraltar und die Marinepräsenz im Persischen Golf, passen ins intransparente Imperial-Konzept Johnsons.

Johnson als Premier, bedeutet enge Zusammenarbeit mit Washington.

Grossbritannien wollte sich von der EU lösen und strebt mehr Selbstverwaltung an, ob als England, Grossbritannien oder United Kingdom, bleibt abzuwarten. Mitsprache der USA über britische Belange ist absehbar.

Was Johnson übersieht:

Beide Staaten sind zwar Atommächte, aber auf dem machpolitischen Abstieg.

Die USA wissen, die EU wird sich vernünftigerweise immer mehr auf das mit dem europäischen Landblock verbundene Russland konzentrieren.

Russland ist ein europäisches Land.

Die Angst gegenüber Russland ist unbegründet, was sich alleine schon in den Militärbudgets zeigt. 60 Mrd. \$ Rüstungsausgaben Russlands, stehen 250 Milliarden Militärausgaben der EU gegenüber. Letztere allerdings über alle EU-Staaten zersplittert.

Grossbritannien verfügte 2018 gerade noch über ein Militärbudget von mageren 65.827 Mrd. - US\$.10 Milliarden weniger als Russland.

Die Mannschaftsstärke liegt 2019 bei 146.500 Soldaten für alle drei Teilstreitkräfte insgesamt.¹⁾ Zutaten für eine Grossmacht sind dies nicht.

Gefährlicher Poker im Persischen Golf

Grössenwahnsinnig schippern die Britischen Fregatten im Nahen Osten herum und provozieren die Araber und vor allem die Iraner. Ungute Erinnerungen werden wach.

Das Britische Empire als „Ruler of the Waves“, u.a. im Golf“ - hat seinen Zenith längst überschritten.

Zusammen mit den USA fühlen sie sich wieder erstarkt. Ein Irrtum.

Auf Drängen der USA kaperten sie einen iranischen Öltanker vor Gibraltar.

Nun wollen die USA auch noch das Oberkommando über die Britischen Flottenverbände im Golf!

Alle Anzeichen weisen auf einen britisch-amerikanischen Machtblock.

Nun versuchen zwei, sich im Niedergang befindliche Staaten, unter der Führung zweier unberechenbarer Blondköpfe, als neokoloniale Macht, Politik im Nahen Osten zu machen. Dabei übersehen sie die Machtansprüche Chinas und Russlands, welche bereits über Militärbasen im Nahen Osten verfügen. Das Blatt könnte sich ganz plötzlich wenden und die britisch-amerikanische Allianz in Bedrängnis bringen.

Die Zange, NATO-Truppen geführt von den USA in Osteuropa, an der Grenze zu Weissrussland, im Schwarzen Meer und in der Ukraine provokativ aufmarschieren zu lassen, lässt Schlimmes ahnen.

Es riecht nach einer weiteren vorbeugenden „Befreiungsaktion“ der westlichen Allianz gegen „autoritäre Feinde“. Waren es zuvor Wilhelm II. und Hitler, hat man nun Wladimir Putin im orthodoxen Russland im Visier.

Es scheint, Boris Johnson hat im Sinn, diesen Weg einzuschlagen, statt die alten gewachsenen Verbindungen des Commonwealth zu nutzen, um eine weitere Wirtschaftszone aufzubauen, wie dies Theresa May plante. Die Commonwealth-Staaten bilden einen riesigen Markt. Gepaart mit einer Niedrigzins-Zone, hätte das Vereinigte Königreich eine unschlagbare Chance!

Generell sollte nicht vernachlässigt werden, dass sowohl Grossbritannien, wie auch Russland, Teile eines Europas der Vaterländer sind.

Und dieses Europa sollte nicht durch transnationale Interessen auseinander dividiert oder gar, wie in zwei Weltkriegen, gegeneinander getrieben werden.

Warnung von Ex-Geheimdienstchef

DER SPIEGEL schreibt:

John Sawers, Ex-Chef des britischen Geheimdienstes MI6, hat in einem Interview mit den Brexit-Akteuren abgerechnet.

„Sir John macht sich Sorgen. Der Brexit, die handelnden Politiker in Regierung und Opposition, der Wirtschaft: Seine Befürchtungen sind so groß, dass sich John Sawers, früherer Chef des britischen Geheimdienstes MI6, in einem BBC-Interview an die Öffentlichkeit wandte - und kräftig austeilte.

Großbritannien erlebe gerade einen „politischen Nervenzusammenbruch“, im Regierungsviertel gehe die nackte Angst vor dem Brexit um, sagte John Sawers im Gespräch mit der BBC-Sendung „Today“. Die Brexit-Debatte habe das Land gespalten, der internationale Ruf Großbritanniens sei beschädigt.

Weder Regierung noch Opposition hätten das passende Personal, um angemessen auf die Krise reagieren zu können, so Sawers und bezog sich dabei unter anderem auf Boris Johnson und Jeremy Hunt, die gerade um die Tory-Parteiführung und damit auch um die May-Nachfolge als Premierminister konkurrieren. [...]

¹⁾UK British Armed Forces: UK Armed Forces Personal Statistics.UK Government,Marine

Die Royal Navy ist mit 38.550 Mann und 90 Kriegsschiffen eine der größten Marinen der Welt. Im Bestand der Royal Navy gibt es unter anderem vier U-Boote mit nuklearen ballistischen Interkontinentalraketen der Vanguard-Klasse, einen Hubschrauberträger (HMS Ocean), acht Zerstörer und 17 Fregatten. 16. Juni 2019.